

# Mit der Geschichte der NS-Zeit auseinandersetzen

Trägerverein für Gedenkstätte „Haus der Wannseekonferenz“ gegründet: Beitrag zur politischen Kultur der Bundesrepublik



Die Wannsee-Villa, berüchtigt als Ort der Planung des Holocaust, soll Stätte des Gedenkens und des „Lernens für die Zukunft“ werden. Foto: G. Schneider

Im Rathaus Schöneberg ist am 17. Oktober der Trägerverein für die künftige Gedenkstätte zur Wannseekonferenz gegründet worden. Er heißt „Erinnern für die Zukunft. Trägerverein des Hauses der Wannseekonferenz e.V.“ Ihm gehören die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bundesminister des Innern, das Land Berlin, vertreten durch den Regierenden Bürgermeister, der Zentralrat der Juden in Deutschland, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, das Bistum Berlin im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Bund der Verfolgten des Naziregimes im Auftrag der Berliner Arbeitsgemeinschaft politisch, rassisch und religiös Verfolgter sowie das Deutsche Historische Museum an. Der Trägerverein soll Zuwendungen des Bundes und des Landes Berlin erhalten.

Die Gedenkstätte in der Villa Am Großen Wannsee 56-58, in der am 20. Januar 1942 die „Wannseekonferenz“ den Völkermord an den Juden Europas koordinierte, soll am 50. Jahrestag jener Konferenz im Januar 1992 eröffnet werden. Geplant ist eine Dauerausstellung über den Holocaust und seine Vorgeschichte,

für die das Gebäude gegenwärtig umgebaut wird.

Ferner sollen Bildungsveranstaltungen jungen Menschen, Lehrern und anderen Multiplikatoren Gelegenheit geben, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und über den Umgang mit gesellschaftlichen Minderheiten nachzudenken, heißt es in dem Pressedienst des Berliner Senats.

Eine Mediothek mit Büchern, Mikrofilmen und anderen Medien soll forschendes Lernen ermöglichen.

Auf der Gründungsveranstaltung dankte Bürgermeisterin Ingrid Stahmer der Bundesregierung dafür, daß sie diese nationale Aufgabe des Erinnerns und Lernens aktiv mittragen wird. Ferner würdigte sie den Beitrag des Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland und Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dr. Heinz Gamlinski, der sich viele Jahre für eine Gedenkstätte an diesem Ort eingesetzt hatte. Frau Stahmer brachte ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß der Trägerverein mit seiner Gedenkstätte einen wichtigen Beitrag zur politischen Kultur in der Bundesrepublik Deutschland leisten werde.